

Exlibris – persönliche Bekenntnisse zur Welt der Bücher – ein Vorwort

THOMAS HOFMANN

Im ersten Quartal des 21. Jahrhunderts mögen sich viele die nicht unberechtigte Frage stellen: Hat das gedruckte Buch Zukunft? Ist es heute nicht sinnvoll, Wissen ausschließlich digital zu verbreiten?

Wohl spricht so manches Argument dafür und vieles wurde im Bereich des e-books auch schon umgesetzt. Das ist auch gut so, doch parallel dazu erlebt – eben deswegen (?) – das gedruckte Werk, das analoge Buch, eine Renaissance. Geschmackvolles Lay-out, guter Druck, wohl gewähltes Papier, passende Fotos, Bilder und Illustrationen etc. erfreuen sich nach wie vor größter Beliebtheit. Wettbewerbe zum schönsten Buch bekommen zahlreiche Einreichungen. Was will man mehr in einer Welt des Pluralismus, wo sich digitale und analoge Welt beide in ihren Bereichen feste Positionen gesichert haben? Die Zukunft wird nicht im „Entweder – Oder“ liegen, nein, sie wird im „Sowohl – als auch“ liegen, alles andere wäre Realitätsverweigerung.

Doch im Bereich des analogen Buches gilt es noch eines draufzusetzen. Es gibt kaum ein klareres Bekenntnis zum gedruckten Buch als das Exlibris. Wer seine Bücher mit einem Exlibris würdigt, bekennt sich eindeutig zur Welt des Analoges. Dieses Bekenntnis, Outing könnte man neudeutsch sagen, unterstreicht in eindrucksvoller Weise die Liebe zum Buch. Jene mit einem Exlibris versehenen Bücher markieren auch die persönlichen Interessen des Lesers, der Leserin. Die Auswahl der mit einem Exlibris versehenen Bücher mag Rückschlüsse auf individuelle Vorlieben der jeweiligen Person erlauben. Viele Exlibris werden von renommierten Künstlerinnen und Künstlern geschaffen, womit sich die Vorliebe des Buchbesitzers, der Buchbesitzerin für den Stil des Künstlers, der Künstlerin zeigt.

Diese eben angeführten Aspekte sind nur zwei willkürlich gewählte Sichtweisen auf die Welt der Exlibris. Der damit eröffnete breite Raum für Forschungen ist in den Händen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft bestens aufgehoben. Gerade an der Person des derzeitigen Vorsitzenden der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft, Tillfried Cernajsek, ist zu erkennen, wie wichtig es ist, dass Herzblut und Expertise vereint sind. Cernajsek ist seit 1983 Mitglied der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft und steht seit vielen Jahrzehnten in regem Tausch von Exlibris mit zahlreichen Exlibrisfreunden aus dem In- und Ausland. Seine familiären Wurzeln, sein Vater war Maler und Graphiker, wie auch sein Beruf, er war über mehrere Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung Leiter der größten erdwissenschaftlichen Bibliothek Österreichs an der Geologischen Bundesanstalt in Wien, boten ein ideales Umfeld, um sich Exlibris im Allgemeinen und jene aus dem Bereich der Geowissenschaften und der Montanistik im Besonderen zu widmen. Cernajsek, seit 2008 im Ruhestand, konnte zu aktiven Zeiten seiner Liebe zu Exlibris nur nebenberuflich nachgehen. Seit mehr als zehn Jahren kann er dies quasi „hauptberuflich“ machen. Damals wie heute sind sein breites Fachwissen und sein Engagement nicht nur eine Bereicherung für die Welt der Exlibris, sondern auch für die Welt der Bücher und der Bibliotheken. Dieses über den Tellerrand hinausblicken, der vernetzte Ansatz zwischen den Disziplinen – hier festgemacht am Beispiel von Exlibris – gibt nicht nur Hoffnung in einer zunehmend digitalen geprägten Welt, sondern mag uns auch Garant in einer pluralistischen Gesellschaft sein, deren Zukunft im Miteinander, im „Sowohl – als auch“, liegen möge.